# WiesbadenerZeitung

Verlag und Schriftleitung: Wiesbuden, Bahnhofstraße 33." Annahmestellen der Anzeigens Wiesbaden, Bahnhofstrafie 33 und Langgare 21. Ferraprecher: Sammelnummer 59931. Postecheck-Konto Nr. 1270 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Namanische Landesbank, Wiesbaden Bezugspreiss monatlich RM 2. - suzügl. 35 Rpf, Trägerlohn, durch die Post RM 2. - feinschl. 20 Rpf. Portzeitungsgebühr) zurügt. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jodem Postamt und den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (außer an Sonn- und Feiortagen).

Nummer 194

Sonnabend/Sonntag, den 19./20. August 1944

Preis 10 Pfg.

## Funkspruch an den Führer

Oberst von Aulock: "Gehen wir unter, so soll es nur nach Kampf bis zum letzten sein!"

Pührerbauptquartier, 19. August. Der Kommandant der Festung St. Malo, Oberst Andreas Funkspruch an den Führer gerichtet:

"Mein Führer!

Der Kampf um St. Malo wird heute oder morgen sein Ende nehmen. Unter dem schwersten Beschuß fällt ein Werk nach dem anderen in Trümmern zusammen. Gehen wir unter, so soll es nur nach Kampf bis zum letzten sein. Der Herrgott halte schützend seine Hand über Sie. Es lebe unser Führer!

Oberst von Aulock." Der Führer antwortete mit folgendem Funk-

\*pruch: ...An den Festungskommandanten von St. Malo, Oberst von Aulock!

Ich danke Ihnen und Ihren heldenhaften Männern in meinem und im Namen des deutschen Volkes. Ihr Name wird für immer in die Geschichte ein-Adolf Hitler."

#### Das Eichenlaub nach dem Heldentod

Pührerhauptquartier, 19. August. Der Führer verlieh am 11. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Dietrich Kraiß, Kommandeur der am 11. Juni 1944 im Wehrmachtbericht genannten 352. Infanteriedivision als 549. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

Seit dem 11. Juni stand die Division fast sieben Wochen lang in schwerem Abwehrkampf bei St. Lo und verhinderte jeden Durchbruch der US.-Amerikaner. Wiederholt brach der Feind in die deutschen Linien ein, oft warf ihn Generalleutnant Kraiß, per-#önlich an der Spitze kleiner, in vorderster Linie zusammengeraffter Stoßtrupps, wieder zurück. Als der Gegner am 18. und 19. Juli mit Panzern in die Stadt eindrang, baute der Divisionskommandeur, wiederum in vorderster Linie seine Grenadiere führend, in er-Kampf eine neue Widerstandslinie auf. Auch bei dem wenige Tage später erfolgten feindlichen Durchbruch westlich St. Lo verhinderte Gene-Palleutnant Kraiß, dessen Divisionsgefechtsstand zur Nahverteidigung übergehen mußte, durch rasche und kühne Gegenmaßnahmen das Aufreißen der Front in seinem Abschnitt.

Am 2. August ist der tapfere Divisionskommandeur seinen schweren Verwundungen erlegen, die er inmitten seiner Grenadiere erlitten hatte.

#### Besonders ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 19, August, Zum sestrigen OKW.-Bericht wird ergänzend mitgeteilt: In den schweren Abwehrkämpfen im Raum nördlich Birsen haben sich die unter dem Befehl des Eichenlaubträgers General der Infanterie Hilpert Stehenden Divisionen, die schlesische 21. Infanteriedivision unter Führung des Oberst von Bentivegni und die norddeutsche 29. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Ortner durch beispielhafte Tapferkeit und kühne Gegenstöße ausgezeichnet. An der Vernichtung von 108 Panzern Innerhalb von drei Tagen hat die Sturmgeschützbrigade 912 unter Führung des Hauptmanns Kar-\*tens hervorragenden Anteil.

## Vom Führer befördert

Aus dem Führerhauptquartier, 19. August. Der Pührer beförderte am 27. Juli zum General der Infanterie: Generalleutnant Schmundt, Chefadjutant der Wehrmacht beim Führer und Chef des Heerespersonalamtes.

Der Führer beförderte am 15. August zum Generaloberst General der Panzertruppe Raus,

## Tapfere Ostbataillone

Berlin, 19. August. Die englische Zeitschrift "Obterver" befast sich in einem Artikel, den ein angeblich guter Kenner Europas geschrieben hat, mit den in den deutschen Reihen kämpfenden Freiwilligen aus den europäischen Volkern. Der Verfasser kommt dabet auch auf die Freiwilligen aus den Reihen der Ostvolker zu sprechen und stellt fest, daß diese fremden Verbände mit einer Hartnäckigkeit, ja so-Ear Geschicklichkeit kämpfen, die kaum der der Geutschen Truppen nachsteht. Der Aufsatz bezeichnet diese Tatsache als ein Phänomen, das sich von den Engländern nicht einfach abtun lasse, sondern eine Erklärung verlange.

Der "Observer" gesteht damit wider Willen die für England gewiß nicht vorteilhafte Tatsache ein, daß Deutschland als Vorkämpfer eines wahren euro-Daischen Gedankens eine wachsende Anziehungskraft auf die Nachbarvölker ausübt, während die lüdische Allianz, zu der England gehört, mit jedem Kriegsjahr stärker ihre Ausbeutungsabsichten ent-

# Churchills Agitationsphrasen wenig gefragt

Skeptische Zurückhaltung der englischen Presse

liner Schriftleitung.) Die amtliche englische Agitation macht weiterhin unentwegt in Optimismus. stellt die Dinge gern so dar, als ob man den Wettlauf um die Zeit unbedingt gewinnen und lange bevor sich die totale Mobilmachung in Deutschland auswirken kann und die neuen deutschen Waffen eingesetzt werden, den entscheidenden Erfolg errungen haben wird. Die große Masse ist aber in England offenbar wenig geneigt, diesen Churchillschen Agitationsphrasen zu trauen. So berichtet beispielsweise der Londoner Korrespondent der Zeitschrift "Southafrica", daß man in London wohl viel von einem Wettrennen des Generals Montgomery mit den deutschen Raketenbomben sprechen höre. Dabei falle einem aber immer mehr und mehr auf, daß Montgomery auf altmodische Weise kämpfe und sich jeden Meter Boden erobern müsse. Diese Zurückhaltung wird noch weiterhin dadurch verstärkt, daß sich die englischen Hoffnungen auf Einkesselung der deutschen Truppen im westlichen Teil unserer alten Normandiestellungen nicht verwirklichten. Man sieht wieder einmal, daß es zwar leicht ist, derartige Pläne aufzustellen und in Zeitungsartikeln ganze deutsche Divisionen zu vernichten, daß es aber angesichts des heldenhaften Widerstandes des deutschen Soldaten und der ausgezeichneten Leistungen der deutschen Führung doch sehr schwer ist, solche Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen. Man ist auch bitter enttäuscht darüber, daß die deutschen Besatzungen in den Bretagnehäfen so starken Widerstand leisten, da dieser Widerstand, wie der "Manchester Guardian" schreibt, für die alliierte Kriegführung sehr abträglich ist. Auf diese Weise würden nämlich den Allijerten Häfen vorenthalten, über die allenfalls ein großer Nachschubstrom für den südlichen Teil der Invasionsfront geleitet werden könnte.

Ja, selbst die neue Landung an der Mittelmeerküste wird von der englischen Presse mit Zurückhaltung kommentiert. Es wird ausdrücklich vor der Annahme gewarnt, daß mit dieser Landung nunmehr der Weg nach Norden frei sei und daß es ein leichtes sein würde, eine Verbindung mit den in der Normandie operierenden Invasionatruppen herzu-"News Chronicle" weist vorsichtshalber schon jetzt auf die Schwierigkeit des Geländes hin und betont, daß Südfrankreich wenig Raum für Operationen bietet. Man könne Marseille ainsiehmen, doch liege zwischen den einzelnen Landspunkten und "das schwierigste Gelände", das es für militärische Operationen gabe. Kilometerlang be- zuführen.

as. Berlin, 19. August. (Drahtbericht unserer Ber- | herrschten die Deutschen Stellungen in den Bergen und Landzonen. Die Erfahrungen, die man in der Normandie machen mußte, zwingen dazu, die Landung an der Mittelmeerküste als eine Operation hinzustellen, bei der mancherjei Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wenn das englische Blatt dabei auch Marseille als Ziel dieser Operation deutet, so muß die Frage offen bleiben, ob damit die wirklichen Absichten verraten werden. Tatsächlich haben die ersten Tage das weitere operative Ziel unserer Gegner noch nicht erkennen lassen.

> Auch die Hoffnungen, daß es in Deutschland zu einem inneren Zusammenbruch kommen könnte, hat man nun langsam aufgegeben. Jedenfalls erklärte Roosevelt auf einer Pressekonferenz, er wisse nichts von inneren Wirren in Deutschland, die Gewißheit böten, daß die deutsche Kriegsmaschine "bald explodiere." Er fügte hinzu: "Wir hoffen zwar auf innere Unruhen in Deutschland, aber vielleicht erweisen sich diese Hoffnungen als Wunschträume." Selbst Roosevelt hat also offenbar begriffen, daß alle die Meldungen, die der amtliche Nachrichtenapparat der Engländer und Amerikaner über Unruhen in Deutschland, über die erneute Tätigkeit von Verrätern und Saboteuren verbreitete, nichts weiter waren als Agitationsphrasen und Wunsch-Darüber hinaus hält es der diplomatische Mitarbeiter von "New Chronicle" für nötig, daran zu erinnern, daß Hitler bis fünf Minuten nach 12 worde, so daß mit einer Kapitulation Deutschlands unter keinen Umständen zu rechnen

> Man sieht, wie wenig man doch im ganzen der amtlichen Agitation in England und auch in den USA, traut. Solche zurückhaltenden Stimmen dürfen natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Gegner entschlossen ist, die Entscheidung herbeizuführen, ehe sich das Bild durch die totale Mobilmachung und durch die neuen Waffen zu-gunsten Deutschlands wendet. Wir werden also auch weiterhin mit einem verstärkten Ansturm zu rechnen haben, und zwar sowohl im Osten, wo die Sowjets neue Krafte heranführen und Umgrubpierungen vornehmen, als im Westen. Jeder Abwehrerfolg, der gegen diesen Ansturm errungen wird, aber bringt uns unserem Ziel naher, d.h., er gibt uns die Möglichkelt, unsererseits die Entscheidung zu einem Zeitpunkt, der uns geeignet erscheint, und auf einem Schlachtfeld, das wir bestimmen, herbei-

# 42000 Granaten und Hunderte von Bomben

Endkampf von St. Malo - Harte Angriffs- und Abwehrkampfe in der Normandie

Berlin, 19. August. Der starke Widerstand unserer | fanatisches Halten und energische Gegenangriffe Sperrverbände im Raum zwischen Loire und mittlerer Seine verlangsamte im Laufe des 17. August die Bewegungen der östlich Chartres weiterhin angreifenden Nordamerikaner. Der mit seinen Spitzen aufgefangene Feind versucht zur Zeit, seine Angriffsfront zu verbreitern und seine Flanken zu verstärken. Die heftige Gegenwehr unserer Truppen in Stützpunkten Chartres, an denen der Feind zunächst vorbeigestoßen ist, hinderten ihn überdies an der vollen Entfaltung seiner Kräfte. Seine jetzigen, nur teilweise geglückten Versuche, die Plätze durch konzentrische Angriffe auszuschalten, sind kennzeichnend für die ganzen Operationen. Sie be- des nachfolgenden Gegners in die eigenen Bewedeuten, daß Geländegewinne und Geländeverluste bei Bewegungskriegen der Art wie dem gegenwärtigen zwischen Loire und mittlerer Seine so lange untergeordnete Bedeutung haben, als nicht operative Entscheidungen mit ihnen verbunden sind. Das ist hier aber vorläufig in keiner Weise der Fall. Frontverschiebungen über viele Kilometer spielen in der beweglichen Kriegführung eine viel geringere Rolle als wenige hundert Meter bei Kämpfen an festen Fronten.

Dies hat sich besonders eindrucksvoll in den letzten Tagen in der Normandie gezeigt. Durch eine weit ausholende Umfassung von Süden her sollte die deutsche Front zwischen Orne und Vire abgeschnitten werden. Es sah føst so aus, als ob dem Gegner, der unter rücksichtslosem Einsatz seiner Truppen und Waffen auf Falaise und Argentan lossteuerte, dieser Plan gelingen würde. Unsere im Raum nördlich Falaise und südlich Argentan stehenden Verbände waren sich jedoch dessen voll bewußt, daß von ihrer Härte das Schicksal ihrer westlich der Orne stehenden Kameraden abhing, Durch

brachten sie die fortgesetzten Durchbruchsversuche der Kanadier auf der Linie Falaise-Conde zum Stehen und beiderseits Argentan warfen sie den sich verbissen wehrenden Feind ein erhebliches Stück zurück

Dadurch hielten sie die Enge zwischen Falaise und Argentan ständig offen, die unsere Panzer durch ihren Angriff am Donnerstag sogar noch ver-breitern konnten. Inzwischen seizten sich unsere westlich der Orne stehenden Truppen in voller Ordnung schrittweise weiter ab. Am Feind zurückgelassene Nachhuten verhinderten das Hineinstoßen hielten Minensperren immer wieder auf.

Kam es, im ganzen gesehen, auf einige Qudratkilometer Gelände in Frankreich nicht an, so kam es in den Abschnitten von Falaise und Argentan auf einige Hundert Meter entscheidend an, bei St. Malo aber ging es fast um jeden Fußbreit Boden. Nahezu drei Wochen lang hat der Gegner hier mit Massen an Infanterie, Panzern, Artillerie und Bombern den Widerstand der deutschen Besatzung zu brechen versucht, nachdem sein erster Handstreich gegen die Hafenanlagen mißglückt war. Seine Verluste sind, wie er selbst zugeben mußte, erschreckend. Dennoch ist der Ansturm der Menschen und Panzer bis zur letzten Stunde vergeblich gewesen. Erst als er nach erneuter Zuführung zahlreicher schwerer Batterien am Donnerstag den Feuerkampf wiederum aufnahm, in den unsere Geschütze aus Munitionsmangel kaum noch eingreifen konnten, gewann er die Oberhand.

12 Stunden lang lag schwerster, durch Luftangriffe verstärkter Beschuß auf der Zitadelle und den Marinebatterien von Cezembre. Er verwandelte das Gelände in ein Trümmerfeld, wie es etwa das Fort Dou aumont im Ersten Weltkrieg bot. Ueber 42 000 Granaten und Hunderte von Bomben zerhämmerten die Zitadelle und über 2200 die Geschützstellungen von Cezembre. Die Funkanlagen der Zitadelle wurden zerschossen, so daß die Verbindung noch vor Beendigung des schließlich mit der blanken Waffe geführten Kampfes abriß.

In einem der letzten Funksprüche des Kommandanten, des soeben mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichneten Obersten von Aulock an den Führer kam die ganze fanatische Entschlossenheit dieser Helden noch einmal zum Ausdruck. "Geht das Ringen hier zu Ende, so war es ein Kampf bis zum letzten. Die göttliche Vorsehung schütze Sie weiter, mein Führer!" Gegen Abend kam ein letzter Funkspruch von Kapitän z. S. Endell, dessen Marinebatterien immer wieder entscheidend die Verteidiger der Zitadelle unterstützt hatten. Auch dieser Spruch schließt mit einem Treuegelöhnis an Führer, Volk und Vaterland.

Damit ist ein heroisches Ringen zu Ende gegangen, ein fast dreiwöchiger Kampf gegen die feindliche Uebermacht, der den besten Traditionen deutschen Soldatentums würdig ist.

#### Heroischer Realismus

Von Heinrich Karl Kunz

Die Technik gestaltet nicht nur die außeren Formen unseres Lebens von Grund auf um, sondern weitet auch unser seelisches Fassungsvermögen, die Vorstellung von dem Erreichbaren und dem Erträglichen, in einem Maße aus, das vor wenigen Jahr-zehnten noch als utopisch bezeichnet worden wäre. Die Maschine, aus der Jahrtausende alten Ikarossehnsucht des Menschen entsprungen, fordert ihrem Schöpfer Leistungen ab, die an Seele, Herz und Nerven höchste Ansprüche stellen. Als vor rund hundert Jahren die ersten Eisenbahnen die deutschen Landschaften durchfuhren, behaupteten angesehene Aerzte, daß ein Tempo von 30 bis 40 Stundenkilometer der menschlichen Gesundheit abträglich sei. Heute fliegen unsere Jäger Geschwindigkeiten von 600 Kilometer und mehr. Als Baron von Münchhausen im Viertel des 18. Jahrhunderts seine Lügengeschichte vom Ritt auf der Kanonenkugel erzählte, wollte er bestimmt keine Prophetie geben. Heute läßt sich eine deutsche Frau in eine Flügelbombe einschließen und in die Luft schießen. Was bedeuten dagegen die ersten Flüge Lillenthals? Ein Niemandsland, in das noch keine Spur getreten war. Ein Flug, von dem kein Sachverständiger sagen konnte, ob trotz aller Vorsichtsmaßnahmen am Ende nicht doch der Tod stehen würde. Hier bietet ein Mensch sein Leben, um den Fortschritt zu ermöglichen, um seinem Volk den Sieg zu sichern. Hier vereint sich die in Stahl wiedergeborene Idee mit dem klopfenden Herzen. Und wenn wir das Bild dieser Frau, unserer einmaligen Hanna Reitsch, betrachten, so finden wir darin nichts von Geste, schon gar nichts von Eitelkeit und Ueberheblichkeit. Gütige Augen, aus denen ein natürlich empfindendes mütterliches Herz spricht.. Gerade beim Anblick ihres Bildes kommt uns das Wort vom "Heroischen Realismus", das wir an den Anfang dieser Zeilen stellen, in den Sinn; ein Wort, mit dem wir die gigantische Leistungssteigerung des Menschen unseres Jahrhunderts und die nicht weniger beachtliche Angleichung seines seelischen Fassungsvermögens umschreiben wollen.

Die Technik stellte eine ganz einzigartige Wechselwirkung zwischen Masse und Einzelpersönlichkeit her. Die Industrialisierung wirkte wie ein unwiderstehlicher Sog, der Millionen den bäuerlichen und handwerklichen Arbeitsbereichen entriß und in den Städten ausschüttete. Tausende strömen durch die Fabriktore, arbeiten sozusagen an einem einzigen Fließband, mit wenigen Handgriffen an dem gleichen Werkstück. Und dann verlieren sich die Massen in den vier- und fünfstöckigen Häusern, in einer Einsamkeit, die umfassender ist, als sie in den stillsten und entlegensten Dörfern sein könnte. Dieses Aufeinanderangewiesensein, das überall dort, wo nur wenig Menschen zusammenwohnen, besonders in Erscheinung tritt, ist durch die vielfältige Aufspaltung der Dienste, durch Telefon und Sanitätswache, in den Großstädten nahezu aufgehoben worden. kommen wir zu der im ersten Augenblick paradox klingenden Feststellung, daß der Mensch sich nirgends so allein und verlassen fühlen kann, wie da, wo sich die Massen drängen, wie in den Großstädten.

Das gleiche Bild zeitigt der technische Krieg. Erst die Maschine ermöglicht die Mobilisierung von Millionenheeren, weil sie durch ihre ungeheure Arbeitsleistung zahlreiche Menschen für den Waffendienst freimacht, die früher zur Sicherung der Ernährung und Schaffung der nötigsten Gebrauchsgegenstände auch bei militärischen Auseinandersetzungen gebunden blieben. Wenn die Geschichte des Siebenjährigen Krieges einmal Armeen in Stärke von 200 000 Mann erwähnt, oder wenn Napoleon mit einer halben Million Soldaten nach Rußland marschierte, dann war damit die Grenze des Möglichen erreicht. Heute stehen sich im Osten und Westen Millionen gegenüber. Hier drängt sich uns der Vergleich mit den Großstädten, diesem Produkt der tech-nischen Entwicklung, auf. Millionen kämpfen, aber der Kampfraum scheint leer, nur ein Wirkungsfeld der technischen Waffen zu sein. Wie die nach Tausenden zählenden Belegschaften von den Wohnblocks und Steinquadraten aufgesogen werden, so versickern hier die Divisionen, Regimenter und Bataillone - aufgelöst in einzelne und kleinste Gruppen in Büschen, Gräben und Bodenwellen. Aus der Beschreibung, die Casar von dem Gallischen Krieg gibt, treten uns die Mann an Mann kämpfenden römischen Legionen entgegen. In der Geschichte des Gotenkrieges, die Prokop niederschrieb, lesen wir von den germanischen Hundertschaften, wie sie Schild an Schild, tief gestaffelt kämpfen. Die niederländischen Maler des 17. und 18. Jahrhunderts geben uns farbenprächtige Bilder von wogenden Reiterschlachten, in denen Menschenleiber und Pferde sich ineinanderknäueln. All das ist vorüber. Keine fliegenden Fahnen mehr über enggeschlossenen Schützenketten, wie sie uns die Holzschnitte Menzels zeigen. Ein leeres, von Granaten und Bomben zerwühltes Niemandsland, in dem hier und da eine kleine Gruppe

#### Agitation gegen Finnland

as. Berlin, 19. August. Die Sowjets haben einen neuen Agitationsfeldzug gegen die Finnen gestartet, Alle sowjetischen Zeitungen veröffentlichen nämlich erneut schwere Anklagen gegen Finnland, und zwar auf Grund einer, von einer besonderen Kom-mission ausgearbeiteten Schrift, in der wieder einmal behauptet wird, daß die Finnen in den jetzt von den Sowjets zurückgewonnenen karelischen bieten in schärfster Weise gegen die Zivilbevölkerung vorgegangen seien und die sowjetischen Kriegsgefangenen unverantwortlich behandelt hätten. Die Absichten dieser neuen Agitationskampagne ist klar: man möchte die Westmächte zu einer schärferen Stellungnahme gegen Finnland bewegen. Insgesamt werden aber lediglich alte Lügen aufgewärmt. Die ganze Angelegenheit ist früher schon einmal von der sowjetischen Presse behandelt worden, und schon damals wurde von finnischer Seite durch beweiskräftiges Material und vor allem auch durch neutrale Zeugen alles widerlegt, was an haltlosen Beschuldigungen gegenüber der finnischen Armee von Moskau aus in die Welt gesetzt worden war. Der ganze neue Feldzug entspringt also lediglich sowjetischem Agitationsbedürfnissen.

# Der Erfolg unserer Kampfmittelfahrer

Empfindliche Lücken in die Invasionsfront gerissen

Berlin, 19. August. Die im Wehrmachtbericht vom unserer Kriegsmarine wurden wiederum in der Seinebucht erzielt. Unsere Kampfmittelfahrer rissen damit in die feindliche Invasionsflotte erneut empfindliche Lücken. Einer der beiden versenkten Zerstörer wurde getroffen, als er sich auf der Verfolgung eines unserer Kampfmittelfahrer befand, der seinen Torpedo auf ein größeres Landungsfahrzeug verschossen, es aber verfehlt hatte. Ein Kamerad befreite den Verfolgten durch einen gutgezielten Torpedoschuß von dem Verfolger. Der Zweite Zerstörer gehörte einem Typ mit zwei Schornsteinen an und sank kurze Zeit, nachdem er getroffen war.

Unter den vier Frachtern, deren Sinken einwandfrei beobachtet werden konnte, befand sich ein großer, mit Munition voll beladener Dampfer von Bone Dampfer von 8 000 BRT, der mit gewaltiger Explosion in die Luft flog. Ein weiteres, etwa gleich großes Schiff ver- sind.

sank innerhalb weniger Minuten, ein dritter August gemeldeten neuen Erfolge der Kampf- Frachter von 6000 BRT, dessen zwei Schornsteine und drei Masten deutlich erkannt wurden, erhielt mittschiffs einen Torpedotreffer. Er ging nach schwerer Explosion unter. Das gleiche Schicksal ereilte einen 3000 BRT großen Frachter.

Bei dem im Wehrmachtbericht erwähnten torpedierten Transporter mit drei Schornsteinen handelte es sich um ein umgebautes früheres Fahrgastschiff, das mit 15 000 bis 20 000 BRT einer der größten Truppentransporter der Invasionsflotte gewesen sein dürfte. Starke Explosionen und hohe schwarze Rauchwolken, Feuersäulen und Wasserfontänen, sowie anhaltende große Brände waren die Wirkung der Torpedotreffer, die unsere Kampfmittel auf diesem Transporter, sowie auf acht weiteren Schiffen mit zusammen 48 000 BRT erzielten. Die Heftigkeit der wahrgenommenen Delonationen läßt den Schluß zu, daß auch diese Schiffe gesunken

Chartres - Frankreichs gotisches

Kleinod

Auf dem höchsten Punkte der Stadt erhebt sich die

fünfschiffige gotische Kathedrale. 1020 gegründet,

1194-1260 nach einem Brande wieder aufgebaut, ist sie der erste Ausdruck der französischen Früh-

gotik, das unerreichte Vorbild späterer Kathedralen,

Zwei hohe Türme, eine überwältigende Fassade

mit drei Toren, ferner ein unerhört reicher bildne-

rischer Schmuck, zeichnen dieses Kleinod franzö-

sischer frühmittelalterlicher Baukunst aus. Die

Plastiken von Chartres sind der vollendetste Ausdruck

mittelalterlicher Frömmigkeit, Sie sind durchseelt in höchster Vollendung. Der Meister von Chartres

ist der Lehrmeister der Bildhauer von Bamberg und

Naumburg, sowie zahlreicher anderer Künstler der

Gotik geworden. So kann man Chartres als den Ur-

sprungsort der ganzen mittelalterlichen Gotik be-werten. Außer der Kathedrale zeigt Chartres noch

die berühmte Abteikriche St. Pierre (12. Jahrhun-

dert), das Stadthaus und die Porte Guilleaume aus

Zur Römerzeit hieß sie Autricum und war Hauptort

der Charnuten, im Mittelalter lautete ihr Name

Carnatum, woraus die heutige Bezeichnung ent-

stand. Sie war früher Bischofssitz und im Mittel-

alter Hauptstadt der Landschaft Beauce, 1296 kam

Chartres durch Verkauf an die Krone Frankreichs.

Heinrich IV, eroberte es 1591 und ließ sich dort

krönen. Das moderne Chartres zählt etwa 30 000 Ein-

vohner. Es besitzt Gerbereien, Maschinen- und

Wirkwarenfabriken, daneben betreibt es einen leb-

haften Handel mit Getreide, Vieh und Wolle aus der

Die Stadt blickt auf eine alte. Geschichte zurück.

dem 14. Jahrhundert.

EP. Das im Wehrmachtbericht genannte Chartres ist eine der berühmtesten Kunststätten Frankreichs.

oder ein einzelner Grenadier hinter seinem Maschinengewehr liegt. Ein schneller Sprung und die Gestalten verschwinden wieder irgendwo in einer Erdspalte. Mehr denn je ist in der modernen Schlacht, in der Schlacht der Millionen, der einzelne Soldat auf sich, auf seine persönliche Entschlußkraft, auf sein Verantwortungsgefühl gestellt. Wer große Gefahren durchschritten hat, weiß aber, wie tröstlich gerade in solchen Augenblicken die Nähe des Menschen ist, wie die Tuchfühlung neue Kraft gibt. Der technische Krieg hat, so widersinnig das klingen mag, Millionenheere mobilisiert und zugleich den Typ des Einzelkämpfers geschaffen, dessen seelische Tragfähigkeit er bis an die Grenze des Zerreißens aus-

Für uns in der Heimat, die wir immer noch ein verhältnismäßig ruhiges Leben führen, ist es zweifellos nicht ganz leicht, das innere Erlebnis nachzufühlen, das der Frontkämpfer täglich in sich auf-Das Gefühl zum Beispiel, das der junge Grenadier in seinem Deckungsloch hat, wenn die Panzer über ihn hinwegrollen. Da ist kein Befehl, in dessen Schutz er sich flüchten kann, dessen zwingende Gewalt in diesem Augenblick Geborgenheit ausströmen würde. Nur das Maschinengewehr und er und vor ihm die anspringenden feindlichen Infanteristen. Ganz auf eigene Verantwortung gestellt, zwingt er mit seinen Geschoßgarben den feindlichen Angriff nieder. Oder er nimmt aus gut gewählter Tarnung beraus, mit der Faustgranate, aus kürzester Entfernung eines dieser feuerspelenden stählernen Ungetüme an und jagt ihm das Geschoß in den gepanzerten Leib. Dabei sind das noch keine hervorstechenden Leistungen. Einfach der Alltag des technischen Krieges. Ein heroischer Realismus, der den Frontsoldaten formt. Um nun aber von dem Besonderen zu reden: Als Narvik zum Beispiel Verstärkungen brauchte und eine Zuführung über See nicht möglich war, wurden Gebirgsjäger in Transportmaschinen verladen und über dem Kampfraum durch Fallschirm abgesetzt. Männer, von denen viele überhaupt noch kein Flugzeug in der Nähe gesehen, von denen die meisten noch nie einen Flug mitgemacht hatten, sprangen nun, weil der Befehl es von ihnen forderte, aus einigen tausend Meter Höhe ab. Haben wir uns einmal klargemacht, was das bedeutet? Was in der Seele dieser Männer vorging in den schier endlosen Sekunden, bis sie wieder festen Boden unter den Füßen fühlten? Oder denken wir an die Einmann-Torpedos. In eine Maschine eingekeilt, in der er sich kaum zu rühren vermag, allein mit den Zweifeln, ob er das Ziel nicht verfehlt, ob sein angebotenes Opfer nicht umsenst ist. Allein mit der endlos grauen Fläche des Meeres, mit den Erinnerungen an das, was war und was mit sehr viel Wahrscheinlichkeit nie mehr sein wird. Es gibt kein Wort, das an die seelischen Tatbestände, die hier zwischen Entschluß und Ausführung eingespannt sind, heranreichen könnte. Das ist der technische Krieg. Unsere Feinde glauben seine Möglichkeiten mit der Massierung des Materials ausschöpfen zu Gegen diese Auffassung setzen wir die hochentwickelte Maschine und das tapfere Herz, und wir sehen täglich mit Ehrfurcht und Bewunderung, daß an tapferen Herzen in Deutschland kein Mangel ist.

Die Technik hat im modernen Krieg aber auch der Heimat eine Bürde aufgelastet, die sie in vergangenen Jahrhunderten nicht kannte. Die Bürde, die sich daraus ergibt, daß wir durch Presse und Rundfunk täglich und stündlich über die Vorgänge an den Fronten unterrichtet werden. Daß wir, jeder einzelne von uns, die Gefahren, die sich in den Kampfräumen ergeben, miterleben Früher eilten nur wenige Stafetten von den Schlachtfeldern nach den Hauptstädten, die die Regierungen über den Ablauf Kampfhandlungen unterrichteten. Und auch diese Meldungen waren im Augenblick der Ankunft meist von den Tatsachen längst überholt. Durch das Wissen um die Ereignisse sind heute die Millionen in der Heimat in gleiche Spannung hineingestellt, die natürlich auf der Führung unendlich viel drückender lastet, weil bei ihr die Entscheidung und die letzte Verantwortung liegt. Wir empfinden das gerade in diesen Tagen, da unsere Feinde im Westen und Osten mit verbissener Entschlossenheit uns die Zeit streitig machen wollen, die wir nötig haben, um unsere Umrüstung zu vollenden. Sie versuchen, durch die Massierung des bekannten und durch Pläne überholten Rüstungsmaterials vollendete Tatsachen zu schaffen, bevor noch die neuen deutschen Waffen zum Einsatz kommen. Ein dramatischer Wettlauf um die Zeit. Und von diesem Gesichtspunkt aus müssen wir die Kampfhandlungen betrachten, und dürfen uns nicht entmutigen lassen, auch wenn Gebiete und Städte, die für die ganze Welt einen Begriff darstellen, verlorengehen. Wir wollen es nicht leugnen: Die Ereignisse zerren an unseren Nerven. Uns ziemt heute die Haltung des heroischen Realismus, mit dem der Grenadier draußen auch die kritischste Situation meistert. Je

Der OKW.-Bericht von heute

# Schwere Panzergefechte im Raum von Trun

Nordöstlich Chartres feindliche Vorstöße zum Stehen gebracht - Lebhaftere Gefechtstätigkeit in Italien - Bolschewistischer Großangriff nordöstlich Warschau -Durchbruchsangriffe beiderseits Wilkowischken dauern noch an - Schwere Kämpfe westlich des Pleskauer Sees

(Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht

In der Normandie müssen die vorgesehenen Absetzbewegungen über Orne und Dives nach Osten gegen den Feind erkämpft werden, der von Norden bis in den Raum von Trun durchgestoffen ist. Dort fanden gestern schwere Panzergefechte statt.

Im Raum nordöstlich Chartres wurden feindliche Vorstöße zum Stehen gebracht, Nördlich davon kämpfen unsere Sicherungen an der Seine bei Mantes und Vernen mit den vordersten amerikanischen Aufklärungstruppen.

In Südfrankreich verstärkte sich der Feind im Landekopf. Mehrere durch Panzer unterstützte Angriffe gegen die Landfront von Toulon wurden

Der Feind verlor gestern in Luftkämpfen über der Normandie und über den besetzten Westgebieten 22 Flugzeuge.

In den Gewässern vor dem südfranzösischen Landekopf wurde ein feindlicher Transporter von 6000 BRT durch Kampfflugzeuge schwer beschädigt. Das Vergeltungsseuer auf London dauert an.

In Italien lebte die Gefechtstätigkeit gestern besonders im Abschnitt der adriatischen Küste auf. Mehrere von Panzern unterstützte Vorstöße des Feindes wurden dort abgewiesen.

Am unteren Dnjestr wurden erneute Uebersetzversuche der Sowjets zerschlagen.

Im Karpatenverland nahmen ungarische Truppen südwestlich Delatyn ein beherrschendes Höhengelände. Im Weichselbrückenkopf westlich Bara-

Aus dem Führerhaupiquartier, 19. August | now hat sich der feindliche Widerstand vor unseren Angriffsgruppen wesentlich verstärkt.

Nordöstlich Warschau trat der Feind, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, auf breiter Front zum Angriff an, konnte aber infolge unserer zähen Verteidigung und der sofort einsetzenden Gegenangriffe nur geringe Erfolge erzielen. Auch beiderseits Wilkowischken setzten die Sowjets ihre Durchbruchsangriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Auch diese scheiterten unter bohen Verlusten für den Feind. Einige Einbrüche wurden abgeriegelt.

Im Abschnitt Modohn an der lettischen Front brachen heftige feindliche Angriffe zusammen. Gegen einige Einbrüche sind Gegenangriffe im Gange.

In Estland dauern die schweren wechselvollen Kämpfe westlich des Pleskauer Sees an. Durchgebrochene sowjetische Kampfgruppen wurden im Gegenangriff vernichtet.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits versenkten in nordnorwegischen Gewässern zwei sowjetische Schnellboote und beschädigten ein drittes

Nordamerikanische Bomber griffen erneut Ploesti an. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Ein schwächerer feindlicher Bomberverband griff gestern das Stadtgebiet von Metz an.

In der Nacht war Bremen das Ziel eines britischen Terrorangriffs. Es entstanden Gebäudeschäden und Personenverluste. Schwächere feindliche Verbände warfen Bomben auf rheinisch-westfälisches Gebiet und auf die Reichshauptstadt.

#### Begünstiger Dr. Gördelers verhaftet Berlin, 19. August. Bei der Fahndung nach dem

flüchtigen Oberbürgermeister a. D. Dr. Gördeler wurde festgestellt, daß er sich u. a. bei dem Ritterutsbesitzer Kraft Freiherr von Palombini auf dessen Besitzung in Rahnsdorf, Kreis Torgau, Reg.-Bez. Merseburg, einige Zeit verborgen gehalten hat. Die Eheleute Palombini, die Gördeler in besonders raffinierter Form vor den Polizeibeamten begünstigten, obwohl ihnen bekannt war, daß Gördeler zu dem Kreis der Attentäter des 20. Juli gehört, sind sofort verhaftet worden.

Die Besitzungen der Palombini werden zugunsten des Reiches eingezogen. Außerdem haben beide hohe Strafen zu erwarten.

#### Deserteur Lindemann gesucht 500 000 RM. Belohnung ausgesetzt

Berlin, 19. August. Gesucht wird der Deserteur Fritz Lindemann, geb. am 11. April 1894 in Berlin, zuletzt wohnhaft gewesen in Hamburg. Lindemann hat sich an den Vorbereitungen zum Attentat auf den Führer am 20. Juli beteiligt.

Personenbeschreibung: etwa 1,80 m groß, schlank, straffe Haltung, ovales Gesicht, seitlich gescheiteltes, dunkles Haar, hohe Stirn. Trägt vermutlich gutsitzenden zweireihigen grauen Anzug.

Angaben jedweder Art, die zur Ergreifung des Täters dienlich sind, nimmt jede Polizeibehörde entgegen-

Wer den Flüchtigen irgendwie unterstützt oder von seinem jetzigen Aufenthalt Kenntnis hat und sich nunmehr nicht unverzüglich bei der Polizei meldet, hat schwerste Strafe zu erwarten.

#### Die Stellung Bulgariens

Sofia, 19. August. In einer Rede vor dem bulgarischen Parlament, in der er sich vorwiegend mit innerbulgarischen und insbesondere wirtschaftspolitischen Problemen befaßte, nahm Ministerpräsident Badriganoff auch zur Haltung Bulgariens in der Weltpolitik Stellung. Er erklärte in diesem Zusammenhang, daß es die Kräfte eines kleinen Staates wie Bulgarien übersteige, in die weltpolitischen Konflikte der großen Völker einzugreifen.

Die Säuglingssterblichkeit in Rom, die im Verlaufe des ersten Halbjahres 1944 15 vH. betragen hatte, ist infolge der Auflösung und des Verbotes aller vom Faschismus geschäftenen Hilfseinrichtungen auf das Doppelte gestlegen. Die schlechte Lebensmittelversor-gung wird sie wohl weiter erhühen.

Eine große Hitze sucht seit Tagen den Osten und Mittelwesten der USA, heim, wie "Daily Mail" be-richtet. Farmer sprechen in diesen Gebieten bereits von einer infolge der andauernden Trockenheit um 50 vB. verminderten Ernte.

Verlag u.Druck:Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co.,KG-Verlagsielter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Günther. stelly. Hauptschriftlelter u. Chef v. Diensti K. Kreuter-alle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. <sup>1</sup>

# Konzentration auf dem Gebiet der Presse

Beitrag zur Verwirklichung des totalen Krieges

Presse werden ab 1. September bedeutsame Maßnahmen durchgeführt, um Kräfte für Wehrmacht, bzw. Rüstung freizumachen, noch mehr Papier einzusparen und eine weitere Entlastung der Transportwege zu gewährleisten. Im Verfolg dieser Aktion wird wieder eine Reihe angesehener Blätter ihr Erscheinen einstellen müssen.

Ueber die Maßnahmen informiert ein Artikel, den Reichsleiter Max Amann in der neuen Nummer der Wochenzeitung "Das Reich" veröffentlicht. Er stellt bei seinen Ausführungen den Grundgedanken in den Vordergrund, daß die Presse, die täglich die Erfordernisse des totalen Krieges in ihren Spalten interprețiert, dies nur tun könne, sie selbst auf ihrem Gebiet vorbildlich vorangehe.

Der Rohstoffeinsparung dient eine Umfangbeschränkung, die bereits seit Mitte August in Kraft getreten ist, und die für alle deutschen Zeitungen, bis auf ganz wenige reichswichtige Blätter, einen täglichen Umfang von vier Seiten wochentags und sechs Seiten sonntags ohne Rücksicht auf das Format festsetzt. Alle bisher siebenmal erscheinenden Zeitungen, bis auf reichswichtige Blitter, werden auf sechsmaliges Erscheinen in der Woche

In den Städten, in denen noch zwei oder mehr Zeitungen erscheinen, werden diese, soweit es die Verhältnisse zulassen und eine ins Gewicht fallende Kräfteersparnis erzielt wird, zusammengelegt. So werden z.B. in Berlin die "Berliner Börsenzeitung" mit der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" und der "Berliner Lokalanzeiger" mit der "Berliner Morgenvereinigt. Die "Berliner Volkszeitung" wird eingestellt. Weitere Zusammenlegungen erfolgen in Wien, Hamburg, Hannover, Braunschweig, Bremen, Essen, Düsseldorf, Köln, Karlsruhe, Stettin, Danzig. Königsberg, Münster, Bielefeld, Chemnitz und Augsburg und an anderen Plätzen des Reiches. Unter

größer die Gefahr, um so unermüdlicher ist unsere Arbeit, um po fanatischer unser Glaube an den Führer. Wir sind heute in der gleichen seelischen Lage wie der Torpedofahrer, zwischen Start und die erlösende Stunde der Tat gestellt. Und diese Stunde wird kommen, wird mit einem ungebeuren Lawinenschlag die verfrühten Siegesträume unserer Feinde vernichten. Wir haben dann die härteste Zerreißdaß wir als die Tapfersten berufen sind, eine neue Zeit und ein neues Europa zu gestalten.

Berlin, 19. August. Auch auf dem Gebiet der i den Blättern, die bestehen bleiben, befinden sich die "Leipziger Neuesten Nachrichten" und die "Schlesische Zeitung".

Auf dem Gebiete der Illustrierten werden, um ein Maximum an Wirkung für den totalen Krieg zu erreichen, alle Illustrierten eingestellt bis auf den "Illustrierten Beobachter" und die "Berliner Illustrierte Zeitung" mit Kopfausgaben in Hamburg, Köln, München, Stuttgart und Wien, die unter den Titeln weitererscheinen.

Unter den Wochenzeitungen, die ihr Erscheinen einstellen, befindet sich u.a. die "Grüne Post" und die "Post". Weitere Einschränkungen sind auf dem Gebiete der Zeitschriften durch Einstellungen, Zusammenlegungen, Ueberprüfung der Umfänge und Verminderung der Erscheinungshäufigkeit vorgesehen.

Zusammen mit einer Reihe weiterer Einzelmaßnahmen auf dem Gebiete des Vertriebs, des Anzeigenwesens zeigen die schnellen und tiefgreifenden Entscheidungen, in welchem Umfange auch die Presse den Notwendigkeiten des totalen Krieges Rechnung trägt,

#### Konzentration der Nachwuchskräfte Berlin, 19. August. Zur Konzentration der

Kräfte hat Reichsmarschall Hermann Göring in seiner Eigenschaft als Präsident des Reichsforschungsrates mit Einverständnis des Leiters der Parteikanzlei Gauleiter Dr. G. A. Scheel zur zentralen Lenkung aller Maßnahmen für den Nachwuchs der Hoch- und Fachschulen verantwortlich eingesetzt. Für das ganze deutsche Volk ist es von besonderer Bedeutung, daß stets eine ausreichende Zahl von politisch bewährten und wissenschaftlich hervorragend ausgebildeten Männern zur Verfügung steht. Die Tatsache besitzt im Kriege genau so Gültigkeit wie im Frieden und wurde mit zunehmender Kriegsdauer durch zahlreiche Erfahrungen besonders unterstrichen. So dient der Auftrag von Reichsmarschall Hermann Göring an Gauleiter Dr. G. A. Scheel unmittelbaren Notwendigkeiten des Krieges, deren Bewältigung nunmehr durch Konzentration der Kräfte gemeinsam mit den zuständigen Stellen der Partei und des Staates durchgeführt wird. Gauleiter Dr. Scheel, der gleichzeitig als Präsidialrat in den Forschungsrat berufen wurde, hat im Einvernehmen mit dem Reichsmarchanntaletter Dr. Feitz Kuhach zu seinem Stellvertreter bei der Durchführung dieses Auftrages ernannt.

## Das große und das kleine Leben

Roman von E. Kreische / Copr. 1943 Knorr & Hirth K.-G., München

(38. Fortsetzung) Sie traut mir nicht zu, daß ich wirklich seßhaft werden könnte, such durch sie nicht. Vielleicht hält sie mich genau so wie die andern für einen Abenteurer, der sich nur von Launen und Eingebungen leiten läßt, und weil sie kein junges Mädchen mehr ist, möchte sie sich eine dritte, sehr mögliche Enttäuschung ersparen. Dabei muß sie doch wissen, daß ich sie liebe. Da soll sich einer darin zurechtfinden - -

Die Sonne hing tief hinter dünnen, hellen Wolken. Es war schwitt, wiewchl es bereits gegen Abend ging. Vorn auf dem Wege schimmerte ein dunkles Kleid, "Hallo!" rief Bernt, "Sabine!" Es hatte so ausgesehen, als wollte sie eben den Jägersteig ins Jungholz einschlagen. Nun aber blieb sie stehen, winkte mit dem Hut, den sie in der Hand trug, und schritt dann auf Bernt zu.

"Was spazierst du so allein umber?" fragte er, sie voreinander standen. "Wo hast du deinen Michael?"

"Tag, Onkel Bernt!" grüßte sie. "Soviel Auskünfte kann ich dir auf einmal gar nicht geben. Michael jedenfalls hat sehr prosaisch geschlafen, als ich von zu Hause wegging. Er studiert ja nun doch das Konzert für Budapest; da ist er jetzt manchmal ein bissel abgespannt. — Uebrigens — ich habe dir einen Besuch gemacht -"

"Hast du nicht gewußt, daß ich bei euch drüben

"Nein Mein Besuch ist auch nur ungewollt gewesen -" Sie hob ein kleines gesticktes Täschchen vor seine Augen. "Das habe ich nämlich beim letztenmal bei dir vergessen."

"So -" Er nickte. "Daß es die Priska nicht gefunden hat?" "Es lag in deinem Allerheiligsten, im Chine-sischen Zimmer. Ich glaube, da traut sie sich gar

nicht hinein -"

"Darum." Er fing ihren Blick. Es fiel ihm auf, daß etwas Unruhiges, Fahriges in Ihrem ganzen Wesen war, "Du solltest dich nicht so qualen, Sabine," meinte er. "Du weißt doch, worum es bei dir geht, also dann nur ia oder nein. Beides mag gleich schwer sein. Aber deinen Weg mußt du doch finden, bevor du noch ganz fertig wirst -Sie hob den schmalen Kopf in den Wind, daß ihr

das Haar die Schläfen frei gab. "Ich glaube ihn schon gefunden zu haben, den einzig möglichen Weg-," sagte wie versonnen, "Ich werde Michael freigeben -Bernt zeigte beherrscht keine Ueberraschung.

"Du willst also auch in ihm die Zweifel wecken?" "Niemals, Wie könnte er sonst sein großes Leben leben?" Sie schob das Perlentischehen unter den Arm. "Da gibt es wohl nur einen Handelt das kleine gegen das große Leben. Also ich für ihn." "Du für ihn - Bernt stand ohne Verständnis

nur mit dem Gefühle, daß hier etwas nicht in Ordnung sein konnte. "To bloß nichts Unüberlegtes, Sabine," warnte er.

"Hast du etwa Angst um mich? Nein. Ich bin schon wirklich eine Sparck. "Und nun guten Tag, Onkel Bernt. Wenn du morgen kommst zupfte ihm ein paar Fichtennadeln vom Rock. "Auf Wiedersehen!

Er sah ihr nach, wie sie den Waldweg entlangschritt, noch bochgewachsener und schlanker wir-kend in dem dunklen Kleid. "Man wird ihr doch irgendwie helfen müssen," murmelte er. "Einer solchen Sache wegen, die nicht mal erwiesen ist. braucht ein so prächtiger Mensch noch lange nicht vor die Hunde zu gehen. Und sie ist wahrhaftig eine Sparck, wie ein Bub nicht besser hätte ein Sparck sein können!

An das kleine Perlentäschehen dachte er nicht

Zu Hause wartete schon der Valentin auf ihn sehr erregt und sichtlich von einer Neuigkeit bedrückt, "Ich hab thn gefunden, Herr Graff" brach er gleich los. "Drunten, beim Auslauf an der Schneise, die wir im Herbst für's Holzschleifen geschlagen haben -"

"Erst mal was zu essen!" befahl Bernt, indem er nach der Priska klingelte. Und dann, während er sich den Rock auszog und nachher die Arme behaglich dehnte: "Was hast du also gefunden, getreuer Valentin? Den Wilderer vielleicht gar?"

"Nein, Herr Graf, mit Erlaubnis. Aber seinen Stutzen!"

Maul zu, es zicht!"

Der Valentin schaute wenig gescheit drein. "Ich hab ihn gleich wieder eingegraben", meinte er dann kleinlaut. "Ich hab mir gedacht-" "Denken sollst du überhaupt niemals!" sagte

Bernt in guter Laune. "Aber diesmal mags zufällig noch gut gewesen sein. - Was für eine Waffe?"

"Die Waffe ist ein Kugelstutzen, fast neu, mit Zielfernrohr." Die Prisks kam und brachte das Abendessen,

einige Schelben Wurst, schwarzes Brot, und die ersten selbstgezogenen Radieschen, dazu eine Flasche Bier. "Hol lieber den Steinhäger", befahl Bernt. "Das Bier ist zu flau, wenn man was vorhat." Während er all, dachte er nach; dann meinte er: "Also folgern wir: der Kerl hat den Stutzen vergraben, das war gestern. Keiner, der was von der Schießerei versteht, läßt eine solche kostbare Waffe länger in der Erde als unbedingt notwendig. Demnach kommt er heute. - Weil unser Kapitaler aus dem Hochwald über die Schneise hinweg ins Stangenholz wechselt, hat der Lump sein Schleßzeug vorsorglich gleich an Ort und Stelle vergraben. Da sitzt er schon bequem am Anstand. Zu allem ist Vollmond." Er nahm die tönerne Flasche und goß zwei Gläser voll. "Trink, Valentin! Dann mach dich fertig, wir gehen nachher gleich los. Du legst dich oben an der Schneise hin, und ich mich unten: da müssen wir ihn kriegen. Ich hab nun mal keine Lust, mir den Kapitalen ungestraft abknallen zu lassen. Der soll nämlich ein Brautgeschenk sein. - Was schaust du mich so verdonnert an? Du meinst wohl, das past irgendwie nicht zu mir?" Er lachte breit. "Und doch! Das paßt sogar ausgezeichnet zu mir. Nun klappe endlich dein

"Heiliger Hubertus", staunte der Valentin noch drunten, derweilen ihm seine Priska die Sachen malt gewesen war.

zurechtlegte. "Hast du gehört? Ein Brautgeschenk!

Da fährt er wohl diesmal nit zu den Chinesern "Das ist schon gleich," antwortete die Priska-"Denk jetzt lieber dran, daß du heut nit ins Wirts-haus zum Kegelschieben gehst!" Sie reichte ihm den Rucksack. Am Türstock hing das Kesselchen mit dem geweihten Wasser. Sie tauchte zwei Finger hinein und sprengte einige Tropfen über seine Wangen, "Daß du mir gesund wiederkommst," sagte sie dazu, "Und wenn du in Notwehr schießen mußtso schau erst gut hin, Valentin. Es könnt auch eine

Eine Frau? Dann könnt es nur der Teufel selbsten sein", knurrte er ungläubig. Die Spritzer von dem Weihwasser wischte er sich gleich draußen aus den

Es begann eben zu dunkeln, als die beiden Männer die Eremitage verließen und gleich darauf

in dem nahen Wald verschwanden, Lenz hatte seinen freien Wochenabend, den ef seit Jahr und Tag in dem ersten Gasthof des Markt-

fleckens verbrachte. Es gab dort ein Extrastüberi für die Honorationen, im Winter behaglich durch wärmt, im Sommer durch eine mächtige Glasschiebetür mit dem Biergarten verbunden, in dem alte, schattige Kastanienbäume standen. Bunte Lämpchen hingen an ihren Stämmen und spendetes zu besonderen Anlässen eine stimmungsvolle Beleuchtung. Es war nur verständlich, daß auch der Gräflich Sparcksche Kammerdiener Lenz den Vofzug genoß, hier in erwählter Gesellschaft seine genau bemessenen drei Krügel Schwechater Brau gu trinken, wobei die Zeit unter angeregten Gesprächen verstrich, die sich um die täglichen Ereignisse in der weiten Welt, in der hohen Politik und nicht zuletzt auch um den Kleinkram eines ländlichen Winkels bewegten. Man schätzte Lenz hier, weil seine Gegenwart wie der Abglanz einer sogenannten höheren Geburt wirkte, wiewohl jeder wußte, daß seine Wiege niemals ein gräfliches Wappen geziert hatte, sondern - sofern er überhaupt jemals in einer Wiege gelegen - aus einem billigen Holze gezimmert und bestenfalls mit ein paar Tulipanen be-(Fortsetzung folgt)

### Vorbildlicher Kriegseinsatz

Mit 80 Jahren noch rüstig tätig

Der Inhaber der Firma Johann Altschaffner L. Jennewein, Leonhard Jennewein, felert heute das seltene Fest des 80. Geburtstags. Seit 1880 steht der Jubilar im Berufsleben und war an der Gründung der Okriftler Zellulosefabrik im Jahre 1884 maßgeblich beleiligt. Durch seine Tatkraft erlangte das Unternehmen eine Bedeutung welt über die Grenzen der engeren Helmat binaus Besondere Verdienste erwarb er sich im Ersten Weltkrieg, indem es ihm als einem der ersten gelang, den Nitrozellulosestoff herzustellen, wodurch die fehlende Schießbaumwolle ersetzt wurde. Hierwurde ihm schon im Ersten Welkrieg das Kriegsverdienstkreuz verlieben.

Als Inhaber der bekannten Firma Johann Altschafiner Nachf, L. Jennewein leitet der Hochbetagte auch heute im Zweiten Weltkrieg in bewunderungswürdiger Rüstigkeit seine Fabrik, während seine beiden Söhne seit Kriegsbeginn als Offiziere bei der Wehrmacht sind.

#### Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8-8.39 Uhr: Orgelkonzert. 5-11 Uhr: "Unser Schatzkästlein". — 12.30-15 Uhr: So-listenmusik von Wagner und Liszt. — 18-19 Uhr: Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 5 (Berliner Philharmoniker, Wil-helm Furtwängler). — 20.15—22 Uhr: Unterhaltungssendung.

#### Der Rundfunk am Montag

Reichsprogram: 28.15-22 Uhr (auch Deutsch



Geschältsstelle: Wifhelmstraße 15 Rul: 59237 - Postscheck: Fim. 7260

KREIS WIESBADEN

Versammlungskalender

Sprechatunden des Krelsleiters: Mittwoch und Freitag von 16-17.36 Uhr. Sprechstunden des Stabsamtsleiters: Dienstag und

Donnerstag von 1530-17.30 Uhr. Sonntag, den 20. August 1944

OGI. W.-Sonnenberg: 8 Uhr Antreten sämtlicher be-teits schriftlich aufgeforderter Pg. und Vg. zum Arbeitstintatz an den Luftschutzstollen Mühlwiese

Hitter-Jugend, Bann 80. Gebietsturnler Handball: Die Buswahlmannschaften von 8-10 Bannen werden in Zeit von 19-16 Uhr auf dem Reichsbahnsportplatz Wiesbaden mit spannenden Spielen die hn halten. Wiesbaden stellt je eine HJ.- und DJ.-

Mädel-Gruppe 2/80: Antreten aller Mädel um 9 Uhr Schiersteiner Hafen zur Abnahme des Reichsamscheines. Pflichtdienst.

M.-Gruppe 16 u. 17/10: Antreten zum Reichsschwimm um 7.45 Uhr am Rheinufer. Badeanzug mitbringen. Tellhahme auch für Pflichtjahrmädels Pflicht. Die Nicht-schwimmer treten um 8.30 Uhr am HJ.-Heim an Pflicht-Glenst, Der Dienst der Schar V/16/80 fällt am Sonn-

Midel-Gruppe 22/30: Antreten vor der Ortsgruppe W.tzheim — alle Scharen — 9 hwimmzeug ist mitzubringen.)

Midel-Gruppe 21 u. 21/80: 8 Uhr, Antreten mit Schwimmzeug am Schlersteiner Hafen.

Montag, den 21. August 1944 Der Kreisschulungsleiter: 20 Uhr Sitzungszimmer

eitung, Arbeitsgemeinschaft der Redneranwärter. Hitler-Jugend, Bann 10 /Hauptstelle II: 19 Uhr, Klein ien, Abnahme der sportlichen Bedingungen für das HJ.-LA. - 19 Uhr, Kleinfeldchen, Schulung der Sport-

# Heimarbeit ist nicht zweitrangig

Hier liegen noch starke Arbeitsreserven für den Kriegseinsatz

Helmarbeit war früher das sozial rückständigste Gebiet des Arbeitslebens. Die Heimarbeiter wurden von den Unternehmern ausgenutzt. Sie waren meist achiecht bezahlt und befanden sich niemals in dem Genuß der sozialen Schutzmaßnahmen des Staates Schutze der Arbeitskraft. Der nationalsozialistische Staat hat auf diesem Gebiete grundlegenden Wandel geschaffen. Die kapitalistische Ausnutzung der Arbeitskraft wurde wirksam verhindert, und die Heimarbeit verlor das Odium, daß es sich um eine Angelegenheit für die Aermsten der Armen handele. Wenn man heute den Begriff Heimarbeit gebraucht, dann spricht man von einer gleichwertigen Arbeit, die nur deshalb aus den Fabrik-räumen beraus verlagert wird, weil es zweckmäßig ist, im Interesse der Schonung der Arbeitskraft gewisse Arbeitsverrichtungen zu dezentralisieren.

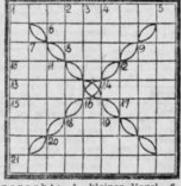
Dieser Gesichtspunkt, einmal die Arbeitskraft zu schonen und zum anderen alle diejenigen Arbeitsreserven herauszuholen, die für die Arbeit in der Fabrik nicht verfügbar gemacht werden können, spielt heute in der Kriegswirtschaft eine ausschlag-gebende Rolle. Die neue Verfügung des Generalbeauftragten für den totalen Kriegseinsatz Dr. Goebbels, spricht von einer starken Aktivierung der Heimarbeit, weil auf diesem Wege neue Kräfte für die Fronten freigemacht werden können. Es liegen genügend Beispiele dafür vor, daß der hier ins Auge gefaßte Weg gangbar ist. Es sind Vorarbeiten geleistet worden, die den Beweis erbracht haben, daß

gewisse Fertigungen der Rüstungsindustrie genau so gut auf dem Wege der Heimarbeit getätigt werden können. In erster Linie wird es sich um Frauen handeln, die zwar gern täglich einige Stunden für den Kriegseinsatz arbeiten wollen, die aber wegen ihrer familiären Pflichten nicht in der Lage sind, regelmäßige Arbeitsstunden in der Fabrik wahrzunehmen. Es ist schon viel damit gewonnen, wenn diese Arbeitskräfte sich die Arbeit so einteilen können, daß ihre sonstigen Pflichten darunter nicht

Gewisse technische und organisatorische Hemmnisse mußten überwunden werden, um den Weg für die moderne Form der Heimarbeit freizumachen. Die Deutsche Arbeitsfront hat ihre gesamten Erfahrungen auf diesem Gebiefe zur Verfügung gestellt, um die Heimarbeit auf die erforderliche Höhe der Leistungsfähigkeit zu bringen. In erster Linie handelt es sich darum, die Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen für die Arbeit anzulernen und die gefertigten Arbeitsstücke auf ihre Güte zu prüfen. Weiterhin war die wichtige Frage des An- und Abtransportes der Ma-terialien zu lösen. Vielfach hat man mit großem Erfolge in der Nähe der Wohnungen der Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen sogenannte Heimarbeitsstuben eingerichtet, in denen auch einfache Maschinen, die für die Arbeit benötigt werden, aufgestellt werden. Dadurch hat man den doppelten Vorteil, den Arbeitskräften lange Anmarschwege zu ersparen.

### Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. kleiner Vogel, 6. Schweifstern, 8. Schaffensgeist, 10. griechischer Buchstabe, 12. Vorgebirge, 13. Art der Fortbewegung, 14. Körperteil, 15. erdkundlicher Begriff, 17. japanischer Staatsmann, 18. Zeitmaß, 20. Wasserstraße, 21. Wissen-

Senkrecht: 1. Stadt in Westfalen, 2. hehres Bauwerk, 3, mandschurischer Grenzstrom, 4, ger-manisches Honiggetränk, 5. Musikvortragsstück, 7. männliches Rind, 9. gekniffter Stoff, 11. nordische Göttin, 12. Hafenstraße, 16. Geldinstitut, 18. erdkundlicher Begriff, 19. Landeseinteilung.

#### Silbenrätsel

bär - be - bee - bel - cho - dau - eis - en - er - erd - flu - fried - furt - gas - gel - fektion, 6 Elberfeld, 7. Gef gel - he - herd - hof - hu - i - ib - in - kra grin, 10. Diwan, 11. Nonne. land - le - lett - loo - lot - ma - mel

na - nan - nat - nier - nisch - no - o - ra - ral - ram - re - rin - ro - rom - ron - se - sen - sen - ses - so - span - ste - stein -ta - ter - ter - tes - u - ur - wa - wald - we -20

Aus vorstehenden 64 Silben sind 27 Wörter zu bilden. Die Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, nennen einen Spruch des Führers. ch und sch= 1 Buchstabe.

Die einzelnen Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Kleidungsstück, 2. nordischer Dichter, 3. Altägypt. König, 4. Schlachtort 1815 (Sieg Blüchers), 5. Oper von C. M. v. Weber, 6. Baltenstaat, 7. See-mannsberuf, 8. Polartier, 9. Weinstädtchen am Rhein, 10. Rundfunkmarke, 11. Stacheltier, 12. Gesang, 13. Uebersichtstafel, 14. Griech. Philosoph, 15. Gottes-acker, 16. Nachtvogel, 17. Gartenfrucht, 18. Schlange, 19. unerforschtes Waldgebiet, 20. linker Nebenfluß des Rheins, 21. Stadt an der Spree, 22. Stadt in Thüringen, 23. Baustil, 24. bekannter Generalfeldmarschall, 25. Krankheit, 26. Polarforscher, 27. Kochapparat.

#### Auflösung der letzten Rätsel Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Atom, 4. Kant, 7. Natur, 8. Kleie, Fehde, II. Schaf, 13. Eber, 15. Ems, 17. Eisbaer, 19.
 Chur, 21. Kran, 23. Gera, 25. Eiger, 26. Sauer, 27. Fatum, 28r Star, 29. Unna.

Senkrecht: 1. Anis, 2. Tasche, 3. Muff, 4. Klee, 5. Niger, 6. Teer, 10. Hamburg, 12. Arena, 14. Birke, 15. Esch, Sar. 18. Ornat, 20. Braun, 21. Kuß, 22. Neer, 23. Grau, 24. Auma,

1. Adele, 2. Lila, 3. Sahib, 4. Dachpappe, 5. Infektion, 6. Elberfeld, 7. Gefrorenes, 8. Oslo, 9. Lohen-- Als die goldne Abendsonne.

schlecht: sie werden sich auch hier bemüben, daß das Treffen einen recht abwechslungsreichen Verlauf nimmt. Die Reichsbahn bietet zu dem Spiel eine schlag-kräftige Elf mit u. a. Srb. Vervaet, Krieger und Nevian auf; allerdings steht der famose Mittelläufer Uhl nicht mehr zur Verfügung.

Eine hartnäckige Begegnung dürfte, das Spiel Reichsbahn 65 Mainz - FV, 61 Blebrich in Mainz sein. Im Vorspiel teilten sich beide Mannschaften die Punkte. Ein erneutes Unentschieden ist auch heuer nicht ganz ausgeschlossen. Die Mannschaft steht un-gefähr in der gleichen Aufstellung wie in den letzten Spielen, dabei Standke in der Verteldigung. Die Spugg. Eltville bekommt "starken" Besuch

Sportnadrichten

Kriegserinnerungsspiele

Reichsbahn-SG. Wiesbaden - TV. 1817 Mainz

m. Mit vollem Programm nimmt die Kriegserinne-rungsrunde am Sonntag ihren Fortgang. Dabei dürfte wohl das Treffen der KSG. 29 gegen den Mainzer Kreis-meister Weisen au auf "Kleinfeldchen" großes In-

teresse beanspruchen. In Erinnerung ist noch der Pokal-sieg (4:2) der Hiesigen gegen Weisenau vor einiger Zeit,

in welchem die Giste erst in der Schluftphase unter-lagen. Die neuerlichen Erfolge Weisenaus schließen aber

wieder auf eine respektable Form des Kreismeisters, dem

wieder auf eine respektable Form des Kreismeisters, dem gegenüber die KSG, sehon eine gute Leistung voll-bringen muß, wenn sie ihren Erfolg wiederholen will. Voraussichtlich sollen u. a. wieder Henn, Ruppert, Münchhof, Mühlenfeld, Gerharz, Poß, Blum und Klen-

zig die Farben der Gelben vertreten. - Vorher spielt die Jugend der KSG. gegen die Jugend Bad Nau-

In dem Rückspiel der Reichsbahn Wieshaden gegen die Mainzer Turner darf man schon den

Gastgeber wieder in Front erwarten, nachdem er be-reits das Vorspiel seinerzeit in Mainz mit 6:1 für sich entscheiden konnte. Im Felde sind die Gäste gar nicht

KSG. 23 Wiesbaden - Spvgg. Weisenau

Reichsbahn & Mainz - FV. & Biebrich

Spygg. Eliville - Luftwaffe Mainz

mit der Luftwaffe Mainz, Beim Vorspiel in Mainz gelang damals den Rheingauern gegen eine allerdings schwachbesetzte Luftwaffeneif ein 2:2. Diesmal werden die Gäste sicher mit stärkerer Vertretung aufwarten, so daß in Eltville ein interessantes und zugkräftiges Spiel bevorsteht.

#### Die neue Fußballspielzeit in Hessen-Nassau

Im Fußballsport des Gaues Hessen-Nassau ist jetzt bezüglich der Durchführung der kommenden Meister-schaftsspiele eine Entscheidung gefallen, nachdem die entsprechenden Vorschläge der Sportgauführung von der Reichssportführung genehmigt worden sind. Die Fußball-Meisterschaftsspiele in Hessen-Nassau werden dem-nach in der neuen Spielzeit in nur einer Leistungsklasse, ohne Rücksicht auf Klassenzugehörigkeit in mehreren örtlich aufgeteilten Spielgruppen ausgetragen werden. Vorgesehen sind zunächst acht Gruppen zu je sechs Manoschaften, deren genaue Zusammen-setzung vom Eingang der Meldungen abhängig sein Wird-Wahrscheinlich werden an den Punktespielen in Hessen-Nassau aus verkehrstechnischen Gründen auch Viktoria Aschaffenburg aus dem Gau Mainfranken und VII., 1868 Marburg aus dem Gau Kurhessen, vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Sportgaue, teilnehmen.

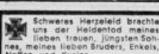
Mit dieser Lösung glaubt man am besten den gegebenen Verhältnissen Rechnung getragen zu haben. In den einzelnen Gruppen wird natürlich zunächst eine doppelte Runde nach Punktwertung gespielt und die Gruppensieger werden dann im Frühjahr zu den undenspielen um die Gaumeisterschaft, die Kickers Offenbach zu verteidigen hat, antreten,

#### Handball

Das für heute Abend vorgesehene Handballspiel auf dem Reichsbahnplatz ist auf Mitte nächster Woche ver-

Anticle Delaminschungen

Mary Delaminschunge



Willi Welmar

Obergrensdier, Bei den schweren Kämpfen im Osten, kurz vor sei-nem vollendelen 19. Lebensjahre, Juli 1944, starb er für Führei

mar (Bruder), vermitt in Stalir grad, nebst allen Angehörigen Wiesbaden (Waldstrafie 164) 18. August 1944

ser innigstgeliebter braver Sohn und herzliebster Bruder, Schwager, Onkel, Nette, Vetter, mein geliebter Verlobter

Günther Bach

Obergefr, u. Kompaniemelder, am 25. Juni im Alter von 25's Jahren den Heldenlod. Nun ruht er unver-gessen von all seinen Lieben in fremder Erde.

In tiefer Traver: Freu Dora Back, geb Schütte / Feidw Paul Thelen w. Frau Litti, geb. Bach / Bärbel Müller (Braut) / und Angehörige Hohenböcken Oldenb., Wesbaden (Wielendstr. 23), Wattenheim (Pfalz)

Am 10. Juli 1944 fiel bei de gersohn, Bruder, Schwager und Onket, Parteigenosse SA-Sturm

Oberleutnant und Batterleichef in einer Flakabteilung, Inh. d. EK. 1. u. 2. Kl., der Nahkampfspange und anderer Auszeichnungen. Er fiel, getreu teilnem Fahneneid, für Führer und Vaterland nach 5jähr. freuer Pflichterfühlung im festen Glauben an den Sieg.

Gustav Göbel

in tiefer Trauer: Frau Tilly Gö-bel, geb. Dambmann, u. Kinder: Frau Karl Göbel Wwe., Mutter, Geschwister

Z. Erdmennsweller in chwarzwald, W.-Kloppenheim, W.

Mein innigstgeliebter her-zensguter Mann, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Hesse

Obergeft, in einem Bau-Batl, Inh. der Östmedalle, starb durch Par-isanenüberfall am 22. Juli 1944 im ger Pflichterfüllung

In tiefer Trauer: Frau Tilly Hosse, geb. Schwenzer, nebst Mutter w. allen Angehörigen Viasbaden (Rheinstraße 109, II.), den 17. August 1944 Schwenzer, nebst Mutter u.

traf uns der Heldenrou maines lieben treuen Man-unseres guten Sohnes, Schwie-nhnes, Bruders u. Schwager

Willi Meules Uffz Er fiel im Alter von 30 Jah-ren, em 4 Juli 1944, im Osten und wurde auf einem Heldenfried-hof zur letzten Ruhe gebettet zur letzten Ruhe gebettet. stiller Trouer: Frau Annotiese sutes, geb. Reitz, u. alle An

W. Biebrich (Am Rheinbehnhof 7), Rommersheim (Effel), 19, Aug. 44, Traueramt: 22, August, um 7 Uhr, Marienkliche

Mein lieber Sohn, unsei lieber Bruder, Neffe, Schwa-ger u. Onkel, Parteigenosse and SA.-Menn

Georg Bischoff tz, in einem Gren-Regt., ist am Juli im Alter von 35 Jahren in nem Kriegslazarett im Süden an

schweren Verwundung ge-r. Er wurde am 5. Juli mit schen Ehran auf einem Hel-dhof im Süden beigesetzt. tiefster Trauer; Frau Martha

Unsagbar schmerzlich traf ers und besten Kameraden, un unvergeßlichen Schwieger-es, Schwegers, Onkels, Neffen

Fritz Gäng Gefreiter, den er am 10. Juli 1944 im blühenden Alter von 34 Jahren im Westen erlitten hat. Er folgte sinem im Osten gefallener chwager Dimitri nach 2 Monaten In tiefster Treuer Effriede Gäng, geb. Schreiber, Hubert Gäng und Frau Katharina, geb. Dietz (El-tern) und alle Angehörigen W-Biebrich (Kasteler Straße 3), Wiesbaden (Wörthstraße 5), den 19. August 1944

Unfaßbar schwer traf und das Schicksel, Durch einen das Schicksal, burch einem Fliegerangriff auf Kalserslau-fern wurde em 14. Aug. 1944 mein Innigstgeliebter Mann, mein gutei Kamerad, unser treusorgender Va far Schwiegervater, Grobvater das Schicksel. ter, Schwiegervater, Groövater Bruder, Schwager und Onkel Werbeberater NSRDW, SA-Trupp führer und Parteigenosse

Paul Heuzeroth

Hauptmann d. R. a. D., Inhaber zahlreicher Kriegsauszeichnungen, im Alter von al Jahren jah von uns gerissen. Er fiel drei Wochen nach dem Tode seines Sohnes. Sein Leben war Pflichtfreue, Arbeit, Kampf und Zuversicht. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen. Fau Angehörigen Fau Angehörigen.

Angehörigen: Frau Antenie Heu zereth, geb. Rosenau zereth, geb. Rosenau Viesbaden (Friedrichstraße 39). – ie Einäscherung findet Dienstag ien 27. August, um 9 Uhr, auf den udfriedhof statt. – Wir bitter on Beileidsbesuchen abzuseher

Beim Angriff auf Stuttgar am 25. Juli 1944 fiel, au Studienurlaub daheim, in rerteidigung des elterlichen Hau les unser hoffnungsvoller, innigst-geliebter, altester Sohn, Bruder Schwager, stud, mach.

Hans-Erich Leschke nant (Ing.) der Kriegsmarine ber von Kriegsauszeichnungen

tiefstem Leid: Dr. Loschke. Obertegierungsrat, Z, Z im Norden, und Frau Nelli, geb. Wey gangt, Geschwister und alle An gehörigen Stuttgart-Degerloch (jetzt Falker straße 3), 3. August 1944

Hart und schwer traf mich der Heidentod meines lie-ben herzensguten Mannes und treuen Lebenskameraden, mei-nes treubesorgten Yaters, unseres guten Sohnes, lieben Bruders und

Friedrich Strauts

Obergefr, in einem Grenad-Regt., Inhaber des E. K. 2, KJ., des Inf-Sturmabzeichens und der Ostmed. Nach funfjähriger treuer Pflichterfüllung mubte er am 14. Juli sein Leben lassen, Er starb an seiner schweren Verwundung auf einem Hauptverbandplatz im Osten im Alter von 34 Jahren.

andstraße 68), W.-Biebrich, W.-rauenstein und z. Z. Marine, den August 1944

Hart und schwer griff Schicksal in mein g schicksal in mein glück-liches Eheleben ein u. nahm mit meinen innigstgefiebten, stets um mich besorgten Mann, meinen guten und letzten Bruder, unseren lieben Schwiegersohn, Schweger und Onkel

etr. in einem Gren Regt. der Ostmedaille. Nech fünf er treuer PfSchterfüllung Inh. der Ostmedaille. Noch tun-jähriger treuer Pflächterfüllung starb er, kurz vor seigem Urlaub, am 27. Juli 1944 im Alter von 29 Jahren im Osten den Heidentod. Er folgte seinem Bruder Will, der ebenfallz im Osten gofallen ist.

In großem Leid und stille Trauer: Liesel Bender, geb. Lim bach, und Pflegekind Helmut Familie Karl Höh / und alle An

gehörigen Jehen i. Ts. (Taunusstr. 5), Lich enberg (Siegkreis) und im Osten rauerteier: Sonntag, 27. August 3 Uhr, in der ev. Kirche in Wehen

Unsagber heit und schwei traf uns die unfaßbare Nach richt vom Heldentod meiner über alles geliebten treusorgenden Mannes, des hetzensguten Valerseinet beiden Kinder, meiner innigstgeliebten Sohnes u. Schwiersohnes, unseres guten Bruders, hwagers, Onkels, Nellen und

Julius Karl Hoffmann

bergefr. In einem Gren-Regt., haber des E. K. 2. Kl. Funf Tage or seinem 31. Geburtstag mußte im Süden sein junges hoffnungsolles Leben lessen

olles leben lessen, nun runt er nvergessen von all seinen Lieben uf einem Friedhoft in fremder Erde. In liefem Schmerz: Frau Martha Hoffmann Wwe, geb, Kirchner, und Kinder / Adele Hoffmann (Mutter), Merktstr. 22 / und alle

Wiesbaden (Luxemburgpletz 3), d. 19. August 1944

Nech 26jähriger glücklicher Ehe nahm mir ein unerbitt-liches Schricksel meinen in nigstgeliebten Mahn und treuer Lebenskamerad, unseren treube sorgten liebevollen Vater, meinen

Thomas Horn

Hillspolizist, im 47. Lebensjahr. Er sterb im Osteinsetz für seinen geliebten Führer, für Volk a. Veterland. Wir geben unser liebstes. In tiefem Leid: Berta Hern, geb. Kehlhof, und 56hne / Franz Hern, Valer / und alle Angehörigen Wiesbaden (Konnerstraße 4), Hochheim Freiburg I. Brad. Berlin und

heim, Freiburg I. Brsg., Berlin und im Felde, im August 1944

Durch Fliegerangritt auf Kai-serslautern verlor ich am 14. Aug. 1944 meinen innigst-geliebten Mann, den lieben guten Papi seiner kleinen Brigitte, mei-nen lieben Sohn, unseren guten Schwiegersohn, Onkel, Schwager und Netten

Wonka Grimm

Feldwebel in einem Pion. Batt., Im Alter von 28 Jahren. Mein ganzes Glück ruht in kühler Erde. In unsagbaren Schmerz: Frau Martha Grimm, geb. Kremer, und Kind Brigitte, sowie seine Eltern und Schwiegereitern

Wiesbaden (Rheingsuer Straße 4). Beisetzung: Montag. 21. August, 13.30 Uhr, Ehrenfriedhof

schlief sanft, hach einem arbeits-reichen Leben, mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, unser geliebter Großvater ind Urgrofivater

Hermann Büscher

wirt, im Alter von 86 Jehren tiefer Trauer: Frau Marie der, sowie alle Anverwandten Wiesbaden (Kleine Kirchgesse 4). Die Beerdigung fand im Sinne un-ieres lieben Entschlafenen in aller Stille statt

Am 16. August 1944 entschlief nach langem schwerem Leiden mein Lie

Karl Schenk

m 65. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Emma Schenk, geb. Moll, und Kinder baden (Fritz-Kalle-Straße 33) Beerdigung fand auf Wunsch Verstorbenen in aller Stille Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen

Nach lengem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ver-schied plötzlich- und unerwartet am 17. August 1944 nun auch unser lieber Vater, Schwiegervater, Ope, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Trauppell Masseur und Bademeister, im 68

lebensjahre. In tiefem Schmerz: Margarete Kolbe Wwe., gebor. Trauppell, nebst Geschwistern und allen Angehörigen

Wiesbaden (Parkstraße 13), Frank-furt a. M., Oberwalluf I. Rheingau. Einäscherung: Montag, 21. August, 9 Uhr. Südfriedhof

Nach einem arbeits- und erfolg reichen glücklichen Leben ist heute meine liebe gute Mutter, un-sere liebe Groömutter, Urgroömut-ter, Schwester, Tante u. Schwägerin

Frau Maria Heymach geb. Gebürsch, im Alter vor 70 Jahren santt entschlafen. Im Namen der trauernden Hin im Namen der trauernden Hin-terbliebenen Cerl Heymach beinascherung Diensteg. 27. Aug., 0 Uhr, in Wiesbaden, Südfriedhof Gott der Herr rief meinen Rebster

Dr. rer. pol. Jos. Schmitz Betriebsprüfer, wenige Wochen vor seinem 55. Geburtstag, zu sich in die Ewigkeit, Sieben Jahre reich-sten Glückes waren mir vom Schicksal an der Seite dieses glaubigen vornehmen, ritterlichen Menschen beschieden. In Bad Kis-

esbaden (Frankfurter Str. Beerdigung Nordfriedhof

Am 17. August verschied nach ku guter Mann

Alfons Klawon

im Alter von 44 Jahren. In tiefer Trauer: Frau Maria Kla-wen, geb. Lehmler, u. Angehörige Wiesbaden (Karlstr. 56), 19. August 1944 — Beerdigung: Monteg, 21. 8., 15.45. Uhr., Südfriedhof

nach schwerer Krankheit iebe Schwester, Schwagerin und

Frau Ida Bänder geb. Roth, im Alter von 45 Jahren. In tiefer Trauer: Die Geschwister

August 1944. Montag, 21. August, 14 Uhr, Fried-hof W-Biebrich

Am 18. August 1944 starb nach kur rem schwerem Leiden meine nnigstgeliebte Frau, unsere her ensgule Mutter

Frau Elfriede Wieczorek

geb. Schneider
Georg Wieczerek, Oberst a. D.,
und Kinder
Wiesbaden (Dotzheimer Straße 40),
den 19. August 1944. — Die Einäscherung findet am Montag um
11. Uhr in aller Stille statt. Von

Am 17, Aug. 1744 entschlief sanf unsera liebe Mutter, Schwieger

Frau Hedwig Büchner

Die Hinterbliebenen Wiesbaden (Philippsbergstraße 21) den 19. August 1944. — Beerdigung Dienstag, 22. Aug., 15 Uhr, Süd hof, Kranzspend, Südfriedhof

Am Donnersteg, 17. August 1944, verstarb plotzlich unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, treu-sorgende, Groömutter, Schwegerin und Tante

Frau Margarethe Kölling Wilwe, geb. Heilmann, von 75 Jahren

Gretel Hoffmann, geb. Beerdigung: Montag, 21, August, 14.15 Uhr, Südfriedhof

Familienanzeigen

Geburten:

Klaus-Jürgen, Y 11, 8, 44. Unser Stamm-haiter, Heiga Schmidt, geb. Binke-bank, Maidenführerin im RAD.w.J., z. Z. (14) Bad Schwelbach, Haus auf

Pallips Wagner, Frankfurt A. M.
Hildegard Dager, 2 z. Rudeshein: Rh.
Hildegard Dager, 2 z. Rudeshein: Rh.
Hildegard Dager, 2 z. Rudeshein: Rh.
Liz. Winsbaden 72. August 1944
Vern & hilt e:
Paler Exberdfeger. Oberleument.
Wesbaden Richard-Wagnersit 72. Vision of Marine.
Apolithekendienst in der Woche vom Vision of Vision of Marine.
Apolithekendienst in der Woche vom Vision of Vision of Marine.
Apolithekendienst in der Woche vom Vision of Vision of Marine.
Apolithekendienst in der Woche vom Vision of Vision of Vision of Marine.
Apolithekendienst in der Woche vom Vision of Vision of Marine.
Apolithekendienst in der Woche vom Vision of Vision o

Zurückstellen. Bitte, haben Sie dafür Verständnis; dann in erster Linie wissen unsere Soldaten u. Rüstungsmüssen unsere Soldaten u. Rüstungsarbeiter mit technischem Schrifttum zur Berufstörderung versorgt werzur Berufstörderung versorgt werden. Einzelheiten über das Christiani. Fernatudium in Maschinenbau, Elektrotechnik und Baulechnik erfahren. Stieden. Stoff von Derkhaft. Zuschrieb. H. 1259 WZ.

Zimmer, eleg möbl., von geb. Mädel
gesucht Zuschr. I. 1597 WZ.

Schneiderin, gute, ges. H. 1277 WZ.

Schneiderin, gute

Kirchliche Nachrichten

vangelische Kirche, Erläuterung: MG Hauptgottesdienst, GF = Gottes er; KdG = Kindergottesdienst nabend, 19. August 1944. Berg Hauptgonser Hauptgonser Hauptgonser Hauptgonser 1944. 8 kirche: 20 Wochenschlußandach Bernus. Sonnleg. 20. August. M. kirche: 18 HG Dr. Köhler; 11.15 Mo. 19.30 Dottheimer Str. 4, Dr. Köller; Scholler H. G. Kod. — Ringkirche: 10 Wehrmanstandenst, stelly Wehrkreispfer 14 Mehrkreispfer 14 Mehrkreispfer 15 Mehrkreispfer 15 Mehrkreispfer 16 Mehrkreispfer 16 Mehrkreispfer 16 Mehrkreispfer 16 Mehrkreispfer 16 Mehrkreispfer 17 Mehrkreispfer 18 Mehrkreispfer 18 Mehrkreispfer 18 Mehrkreispfer 18 Mehrkreispfer 18 Mehrkreispfer 18 Mehrkreispfer 19 Mehrkreispfer 18 Mehrkreispfer 19 Mehrkrei gottesdienst, stelly. Wehrkreispfarre 10 HG Thiemens; 11:30 KdG; Di. 20
Thiemens. — Kreuzkirche: 18 HG D.
Kortheuer; 11:15 KdG. — Paulinenstift: 10 GF Eichhoff. — W.-Biebrich:
Oranierkirche: 10 GF Mulot; 11:15
KdG; Waldstraße 10 HG Albert. —
W.-Dotzheim; 10 HG Weimar; 11 KdG;
Mi. 20 G. — W.-Schierstein: 10 HG
Miss Miller: 11 KdG. — W.-Bierstein: W.-Dotzheim.
M. 20 G. — W.-Schiers.
Miss Müller; 11 KdG — W.-Bierstean.
10 HG. V. Bernus; 11 KdG — Wib.Sannenberg: 10 HG Lic. Dr. Grun.
11 KdG; Do. 22 Wertburg Lic. Dr.
11 KdG; Do. 22 Wertburg Lic. Dr.
11 KdG; Mambach: 14 HG Lic. Dr.
12 Pambach: 14 HG Lic. Dr.
13 KdG; Mick.

M.; So. 7, 8.30 u.

M.; So. 7, 8.30 u.

M.; Andacht; So. 14.30 u. 20, Sa. 18.

Beichtgel: So. eb 6.30; Sa. 16—19 u.

nach 20. — Bonifatiuskircha: M.; So.
6 730, 8.45, 10, 11.30 u. 19; Werkt.
5.30, 7.15 u. 9 (Do. auch 8). Beicht;
Sa. 16—19.30 u. n. 20.15, So. 6—8.15.

Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Platz 5

Elisabethkirche: M. So. 6.30, 7.30, 8.45.
10 u. 11.20 ubr.) werkt. M. 6.15 7 (Di.

12 u. 20 ubr.) werkt. M. 6.15 7 (Di.

12 u. 20 ubr.) werkt. M. 6.15 7 (Di.

13 u. 11.30 ubr. And. 20 (br. 10, 11).

14 u. 15 4.50, M.; failt aus) u. 8 ubr.; immer, leer, in gut. Wohnlage, von Beichtgel. Sonnabend 16—19 u. nach berufstat. Fri. gesucht. 1. 5473 WZ.

Beichtgel: Sonnabend. Sonnabend. Sonnabend. Sonnabend. Sonnabend. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend. Sonnabend. Seichtgel. Sonnabend M. 6.15. 7, 5; Beichigel, Sonnabend

Zuschriften L 5503 WZ.

Mi-kath, Kirche, Schweib Str. 10 Uhr
relbirchen. Ev-luth, Gemeinde Dottheimer Str. 4, 1. So. 2015 HG, Fritze
Ev.-luth Dreieinigkeitsgem, Kiedricher
Straße 3, So. 10 G. — Christliche Gemeinde Schwalbsche Str. 4, 1. So.

Resident Str. 5, 10 G. — Christliche Gemeinde Schwalbsche Str. 4, 1. So.

Resident Str. 5, 10 G. — Christliche Gemeinde Schwalbsche Str. 4, 1. So.

Resident Str. 5, 10 G. — Christliche Gemeinde Schwalbsche Str. 4, 1. So.

Resident Str. 5, 10 G. — Christliche Gemeinde Schwalbsche Str. 4, 1. So.

Resident Str. 5, 10 G. — Christliche Gemeinde Schwalbsche Str. 4, 1. So.

Resident Str. 5, 10 G. — Christliche Gemeinde Schwalbsche Str. 4, 1. So.

Resident Str. 5, 10 G. — Christliche Gemeinde Schwalbsche Schwalbsche Gemeinde Ge

Sleidenstadt, Kirchstraße 13
Verlebter

Gisels Etrodt, Nordhausen (Harz),
Kalte Gasse I, Willi Hessling, Leut
nant en einer Luftnachricht. Schule 2

Yi-Zimmerwehn, (Frontspitze), suche
Wiesbaden, Tennelbachstr. 17,
August 1944

Wally Rheinberger, W. Siebrich, Hubertusstraße 7, Gren. Hans Krasser,
Merlenbachlothringen, z. Z. Wehr
macht. 19, August 1944

Jehanna Schick, Wisb., Platter Str. 52,
Philipp Wagner, Frankfurt a. M.
Hidegard Mger, z. Z. Küdesheim Rh,
Otto Lamm, Obergeff, d. Luftwaffe,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, neu herger,
z. Z. Wiesbaden, 20, August 1944

Statim-Wehn, sonnig, so

Zimmer, sep., mit Kochgel., von be-rufst. Frau sofort ges. H 1208 WZ. Zim., möbi. Zentralheiz., mit o. ohne Damenschuhe, Led Pension, von all, Dame im Zentrum gesucht. H 1213 WZ.

mer gegen 7 bis 3 gr. Zimmer Deer oder teilmöbl.) mit Küchenbenutz in Wiesbaden von alt. Ehepear zu tauschen gesucht. Nah. Bad Hom bei Grether, Neugasse od. Bickere burg v. d. H. Postfach 125

Tausche kl. Laden mit Wohn, in W. Biebrich geg. kl. Häuschen od. 2—3 Zimmerwohn, a. d. Lande (s. Rhein gau). B 282 WZ. W. Biebrich geb. Schwesten burg v. d. L. Des beiden Schwesten wandtr. Nahmesch. Winher, Schlangen bad Schwestbethen, Johanni'. 1930 Uhr. So. 14 Uhr. Schein von Abz. geg. Bel. Fundbürch Rheinstr. 59

Kinderstrickjäckhen, blau, ob. Wald. Schwestbethen von Postsdamer Platz' Zimmerwohn, a. d. Lande (s. Rhein gau). B 282 WZ. W. Biebrich geben bei Fischer, Jagerstraße 8. Backenaniel, Gr. 49

Timmer u. Kuche, ed. Beschi, Vdh. auche 1—2 Zimmer v. Kuche, ed. Herrensperthut, bl. mit weiß. Kordel, Badie Cultura v. 11

Herrensperthut, bl. mit weiß. Kordel, Badie Cultura v. 11

Kinderbett, wichsent, wandtr. Nahmesch. Winher, Schlangen bad Schweibert, 1945 Uhr. So. 14 Uhr. Johanni'. 1930 Uhr. So. 14 Uhr. Johanni'. 1930 Uhr. So. 14 Uhr. Schlersteint von Mittwoch abd. Verloren. Strick verloren. Strick verloren. Strick verloren. Strick verloren. Johanni'. 1930 Uhr. So. 14 Uhr. Johanni'. 1930 Uhr. So. 14 Uhr. Johanni'. 1930 Uhr. So. 14 Uhr. Schlersteint verloren. Strick verloren. Strick verloren. Strick verloren. Strick verloren. Jugendvorsteil. Das Veilchen von Postsdamer Platz' Taunus-Lichtspiele W.-Bierstedti. "Der Weilersteint verloren. Strick verloren. Strick verloren. Strick verloren. Strick verloren. Johanni'. 1930 Uhr. So. 14 Uhr. Johanni'. 1930 Uhr. Johanni'. 1930 Uhr. Johanni'. 1930 Uhr. Johanni'. 1930 Uh Riaus-Jürgen. Y 11, 8, 44. Unser Stammhaiter. Heige Schmidt, geb. Binkebank, Maicenführerin im RAD.w.J., gau) 8 32; WZ. W. Biebtich 2; Z. (14) Bad Schwalbach, Haus auf ger Hohe, Hans-Jürgen Schmidt, fire of Waffen-fire in der Waffen-fire in Wasch 2; Zimmer u. Kuche, evit. mit Balkon, auch Vorort. H 1214 WZ. Zimmerwehn., sonnig, mit 2 Kellers 15, 8, 1944. Aenne Brühl, geb. Schollmayer, z. Z. Hildegardis Krankenhaus, Stabsarzt Dr., Brühl, Niederwalluf Barbara, 16, 8, 44. Ida Schneider, geb. Selner, Adolf Schneider, Holzstr. 15, Selner, Adolf Schneider, Holzstr. 15, Beildenstadt, Kirchstraße 13 Zimmerwehnung, H. (125) WZ. Zimmerwehnung, H. (125) WZ. Beildenstadt, Kirchstraße 13 Zimmerwehnung, H. (125) WZ. Beildenstadt, Kirchstraße 13 Zimmerwehnung, H. (125) WZ. Zimmerwehnung, H. (126) Wz. Zimmerwehnung, H. (126) W

Kurhaus - Theater

Timmer, sep., mit Kochgel, von berufst, freu sofort ges. H. 1208 WZ.

Zim., möbil, Zentreiheiz, mit o. ohne gesucht. H. 1213 WZ.

Zimmer, nett möbil, Biebrich bevorz, z. 1. Okt. V. jg., Madel ges. H. 1215 beb. Koblenter Str., 2. 1. Okt. V. jg., Madel ges. H. 1215 beb. Koblenter Str., 2. 1. Okt. V. jg., Madel ges. H. 1217 WZ.

Zimmer, wohnl., bei guigestellt. Ehe paar von berufstat. Mutter mit 11., Jungen gesucht, woselbst der Junge glaer, Aeolisharle, bude. Klavier, Zuschellt. Wohnschlaftimmer, schön, evtt. mit einf. Teile. Gd. Vollverpfleg. von berufstät. Herrn gesucht. L. 5522 WZ.

Wohnschlafts. m. kurzer Kochgel, ges. Warche wird gestellt. H. 1889 W. D. Schuhe. Gr. 39, such Bebywäiche. Nahe Adolfsallee v. Mutter u. Tocht. 1. 22 Ilmmer, möbil. od. leer, in best. Hause, auch Frontsplize, Heiz, filen. Wasser, nächster. Nähe Dresdner in Schweibed. Wasser, nächster. Nähe Dresdner in Schweibed. Wasser nächster. Nähe Dresdner in Gesucht. I. 5515 WZ.

1—2 Zimmer, get möbil. Zentralheiz. g. Wasser erwünscht, von 2 jg. berufst. 2 Zimmer, gut möbil. Zentralheiz. g. Wasser erwünscht, von 2 jg. berufst. 2 Zimmer, gut möbil. Zentralheiz. g. Wasser erwünscht, von 2 jg. berufst. 2 Zimmer, gut möbil. Zentralheiz. g. Wasser erwünscht, von 2 jg. berufst. 2 Zimmer, gut möbil. Zentralheiz. g. Wasser erwünscht, von 2 jg. berufst. 2 Zimmer, gut möbil. Zentralheiz. g. wache Sommermann. 3 Zentralheiz. g. Wasser erwünscht, von 2 jg. berufst. 3 Schwein. 3 Zentralheiz. g. 3 Zentralheiz. g

Zunder, L. 5418 WZ.

Zimmer, gut moßt. Zentralheiz, fl. Sakha, brain, 38, Breinnenkolonnade: Tägl. (sußer Mo.)

Wasser erwünscht, von 2 jg. berufst.
Damen ab sofort gesucht. H. 1175 WZ.

Jan Zimmer, möbl., mit Küchenben, an J. Bergmann, Opernsänger, Kapellenstraße 2

Jan Zimmer, möbl. mit Küchenben, oder Wohnung von ruh. Familie geoder Wohnung von ruh. Familie geoder Wohnung von ruh. Familie gestellungen sowie schriffliche u. fetnstellungen sowie schriffliche u. fetn-

suche Kuchenwaege, mundt sessell, werden nicht angen. Kinderdreirad oder Residenzthaater. Dt. 22., 18.50, außer Stammr: Glückliche Reise", M 25, 19, auß, St. R. Sondervorstell Der Diener zweier Herren", Do., 24 19, Sondervorst: "Der Diener zwei Herren", Fr., 25, 18,30, Sondervorst "Abu Hassan", Hiereut: "Der Kallf von Bagdad", Sonnabend, 26., 19: Tanzabend, So., 27., 18.50: "Der Raub

Varieté - Filmtheater

verstelgere Brill, u. Perle, 2 Brillantrif Majolikablumentöpte Aufstel

variefé — Filmtheafer

Schwalbacher Str. 44: So. 20. Herrn (Dauermieter) gesucht. Heist WZ.

Jhr.

Kreis. Erbach: 15 Uhr Kinder.

Werinder mit voller Pension v. alt. Schwalbacher Str. 44: So. 20. Herrn (Dauermieter) gesucht. Schwitz Halbschuhe. br., (36).

"Jugendfrei, "Jugendfrei v. 14—18.3.

Main, Bismarckellee 142

1. Wicking-Schwile. Scale. Großverleib. Tealist. 19.1. Rheingeukreis. Erbach: 15 Uhr Kindergottesdienst. — Eltville: 14.30 Uhr
Hauptgottesdienst. Evangel. Kirche
Kreis Untertaunus. Evangel. Kirche
Sonntag, 20. Aug. Bad Schwalbach:
10 Uhr: HG 11 Uhr: KdG. — Bleiden
stadt: 18 HG. — Born: 13.30 HG.

\*Jugendfrei v. 14—18 J.

\*Jugendfrei v. 14—18 J.

\*Limmer, leer v. berufstät, Dame (file
gergesthädigit), Umgeg, Wiesbadden, Abendkleid, schw.
sofort od. später gesucht. L 5417 WZ.
mill Untertaid, 40
mill Uhr: KdG. — Bleiden
stadt: 18 HG. — Born: 13.30 HG.

\*Jugendfrei v. 14—18 J.

\*Scala, Großverlete, Taglich 19.30 Uhr
im neuen großen Programm: Gastspiel Rudi May, der weinende Kd
mid Uhr: KdG. — Bleiden
stadt: 18 HG. — Born: 13.30 HG.

\*Jugendfrei v. 14—18 J.

\*Scala, Großverlete, Taglich 19.30 Uhr
im neuen großen Programm: Gastspiel Rudi May, der weinende Kd
mid Uhr-kleid, 40
May, der weinende Kd
mid Uhr-kleid, 40
mid sonntag, 12 Aug. sad schwalbach. Zim., leer oder teilw. mobil., mogl. b. 42, gold. H.-Uhr. total total

Benutz, von totalfliegergesch. Akakleines Haus. Zuschr. an Frl. A. Kern.
demiker gesucht. M 1235 WZ.

Zimmerwohn, mit Helzung und Bed 2 Räume, leer, Dampfheiz, Kochgel.
gesucht. H 1275 WZ.

A SAN Filmmer mit Klichenhen, de.

Lanzug ed. Man. 17.15, 19.50 Uhr, Sonntag
H. Anzug ed. Man. 17.15, 19.50 Uhr, Sonntag
Hotel Nazzauer Hof, Kuche
Lanzug ed. Man. 17.15, 19.50 Uhr, Sonntag
Hotel Nazzauer Hof, Kuche
Lanzug ed. Man. 17.15, 19.50 Uhr, Sonntag
H. Anzug ed. Man. 17.15, 19.50 Uhr, Sonntag
Lanzug ed. Man. 17.15, 19.50 Uh

Versteigerungen

Dienstag, den 22., u. Mittwoch 25. August 1944, 9 Uhr, durchg